



Ökumenische  
Hospizarbeit  
Rhein-Selz e.V.

Ausgabe 20 -  
August 2020

## Liebe Leserinnen und Leser,

diese Ausgabe der Hospiz-Mitteilungen ist in der Coronakrise entstanden. Wir alle sind noch nicht über den Berg. Aktuell sind die Infektionszahlen in unserem Kreis Mainz-Bingen nicht besorgniserregend. Nach den starken Einschränkungen im März und April gehen wir jetzt auf eine gewisse „Normalität“ zu. Die Hygieneregeln werden alltäglich: Einkaufen und Bahnfahren mit Mund-Nasen-Schutz, Hände desinfizieren, Abstand halten ... Dass es einmal gut sein würde, wenn wir Nähe durch Abstand schaffen, hätte ich mir noch vor einem halben Jahr nicht träumen lassen. Durch meine Arbeit im Altenzentrum habe ich erlebt, wie meine Kolleg\*innen aus der Pflege mutig und tapfer sich um die Bewohner kümmern. Die Gratwanderung zwischen Schutz vor dem Virus und Schutz vor der totalen Isolation ist nicht immer einfach. Unser Hospizverein hat keine Kurzarbeit angemeldet. Weiterhin wurden Menschen begleitet. Unsere Mitarbeiter\*-, die Hospiz- und Trauerbegleiter\*innen haben neue kreative Wege für Begleitungen gesucht und gefunden. Es wurde viel telefoniert, Karten geschrieben, neue Medien ausprobiert und unter Wahrung der Abstandsregelung auch leibhaftig begleitet. Jetzt drücken wir allen Forschern fest die Daumen, dass ein Impfstoff entwickelt wird. Prüfen Sie aber ruhig auch mal die Randerscheinungen der Krise: die Besinnung auf Wichtiges, die Reduzierung der Kontakte, die neue Zeiteinteilung, die Einschränkung der Mobilität. Sicher gibt es erhaltenswerte Erfahrungen. Im Hospizbüro haben wir jetzt die Erweiterung unserer Räume auf der ToDo-Liste. Doch das ist eine neue eigene Geschichte.

Sonnige Sommergrüße von Winfried Kraus

## Wir sind für Sie da - trotz allem

Das Coronavirus und der damit gebotene Gesundheitsschutz beeinflusst unser alltägliches Leben und stellt uns vor nie gekannte Herausforderungen. Kontaktbeschränkungen und Abstandsregelungen sind besonders für Menschen in Abschieds- und Trauersituationen höchst belastend.

Gemeinsam mit Ihnen wollen wir als ambulanter Hospizdienst an Ihrer Seite stehen. Wir sind telefonisch für Sie da und besuchen Sie in Absprache mit Ihnen und Ihren Nahestehenden auch in Zeiten von Corona.

Sie erreichen unsere Palliative-Care-Fachkräfte im Hospizbüro oder unter der Rufnummer: 06133-573463.

Kerstin Fey-Dussa, Koordinatorin

## Bericht aus der Trauerarbeit

Für das Jahr 2020 haben wir einige Veranstaltungen in der Trauerarbeit geplant.

Es sollte 2 TrauerWanderungen geben. Ganz neu haben wir den TrauerTreff angeboten, der nun alle 2 Monate im Restaurant Zum Siliusstein in Dienheim stattfinden wird. Im März war ein Gedenkgottesdienst geplant. Im April sollte die neue TrauerGruppe starten.

Doch durch die allgemeinen Kontakteinschränkungen mussten alle Termine abgesagt werden. Für viele Trauernde eine sehr schwierige Zeit.

Wir freuen uns sehr, dass die Einschränkungen gelockert wurden und wir am 18.6. nun endlich unsere TrauerGruppe (die 30. seit Beginn der Trauerarbeit) mit 6 Teilnehmerinnen starten konnten. Wir hoffen sehr, dass auch die anderen Veranstaltungen nun bald durchgeführt werden können. Die nächste Trauergruppe ist für den 03.09. geplant.

Connie Starck, Trauerkoordinatorin

*Auch das ist eine  
Kunst,  
ist Gottes Gabe,  
aus ein paar hellen  
Tagen sich so viel  
Licht ins Herz zu  
tragen,*

*dass, wenn der  
Sommer längst  
verweht,*

*das Leuchten  
immer noch  
besteht.*

Johann Wolfgang  
von Goethe

## In dieser Ausgabe

Vorwort	1
Wir sind für Sie da – trotz allem	1
Bericht aus der Trauerarbeit	1
Recht auf selbstbestimmtes Sterben	2
Ambulanter Hospizdienst in Zeiten von Covid-19	3
Danke an die Spender	4
Nachruf-Gisela Textor	4
Sahnehäubchen für die Seele	4

**Supervisions-  
termine****2. HJ 2020**für Hospiz-  
begleiter\*innen**Montag,  
13. Juli****Dienstag,  
11. August****Montag,  
21. September****Dienstag,  
20. Oktober****Montag,  
16. November****Dienstag,  
15. Dezember****jeweils 19 Uhr**  
in der  
GeschäftsstelleAnmeldung  
bis vorherigen  
Freitag bei**Frau Uphoff****uphoffandrea**  
**@gmx.de**

oder

**0172/1301373****Geschäftsstelle:**Am Markt 10  
55276 Oppenheim  
Telefon:  
06133 / 571765Vermittlung und  
Koordinierung von  
Begleitungen:  
06133 / 573463E-Mail:  
info@hospiz-rhein-  
selz.orgHomepage:  
www.hospiz-rhein-  
selz.org

## Recht auf selbstbestimmtes Sterben

In der Ausgabe 11 unserer Hospiz-Mitteilungen vom Januar 2016 haben wir zu diesem Thema berichtet. Am 06. November 2015 wurde damals im Bundestag ein Gesetz verabschiedet, das die geschäftsmäßige Suizidbeihilfe verbot und durch das bei Verstoß bis zu 3 Jahren Haft verhängt werden könnte.

Diese Entscheidung wurde begrüßt – gleichzeitig war vielen die Entscheidung nicht liberal genug und Stimmen wurden laut, vor das Bundesverfassungsgericht zu ziehen. Am 26.02.2020 hat das Bundesverfassungsgericht diese Entscheidung revidiert. Der Strafrechtsparagraf 217 von 2015 wurde aufgehoben mit der Begründung, dass §217 - Verbot der geschäftsmäßigen Sterbebeihilfe – gegen das Grundgesetz verstößt.

Laut Bundesverfassungsgericht hat jeder Einzelne ein Recht auf selbstbestimmtes Sterben. „Dieses Recht schließt die Freiheit ein, sich das Leben zu nehmen, hierfür bei Dritten Hilfe zu suchen und, soweit sie angeboten wird, in Anspruch zu nehmen.“ Laut dem Urteil darf die Hilfe nicht davon abhängig sein ob eine unheilbare Krankheit vorliegt – das Recht auf Sterben besteht in jeder Lebensphase. „Die Hilfe durch Dritte ist freiwillig und ist grundrechtlich geschützt, denn ohne deren Hilfe kann der Einzelne seine Entscheidung zur Selbsttötung nicht umsetzen“, so das Gericht. Das Urteil schreibt aber auch zwingend ein Aufklärungsgespräch und eine Wartepflicht vor.

Allerdings die aktive Sterbehilfe – Tötung auf Verlangen – bleibt weiter verboten.

Der Deutsche Hospiz- und PalliativVerband e.V. wie auch die Kirchen und viele Privatpersonen befürchten, dass die Suizidbeihilfe zu einem ganz normalen Vorgang in unserer Gesellschaft werden könnte.

Die Hospizbewegung sieht jeden Menschen in seiner Einmaligkeit – eingebettet in Familie und nahestehende Personen, die Hilfe, Zuwendung und Dasein in dieser schweren Lebensphase – dem Sterben - einbringen. Die Hospizbewegung steht für Hilfe zum Leben und nicht für Hilfe zum Sterben. Das steht auch für den Deutschen Hospiz- und PalliativVerband e.V. an erster Stelle. Hospizarbeit und eine palliativmedizinische Begleitung sind dazu da, dem Patienten die Angst, Hoffnungslosigkeit und Ungewissheit zu nehmen und ihm Sicherheit zu vermitteln. Unheilbar krank zu sein löst oft einen Sterbewunsch aus – der auch zu respektieren ist – aber wir werden als Hospizbewegung gerade in dieser schweren Situation den Patienten nicht alleine lassen. Denn jetzt sind ehrliche und aufklärende Gespräche für den Patienten oft richtungsweisend.

Bischof Peter Kohlgraf zitiert dieses Urteil wie folgt: „Wir müssen weiter alles tun, dass der Sterbende an der Hand eines Menschen stirbt und nicht durch sie.“ Dem möchte ich mich anschließen. Und noch ein Zitat von Kardinal Lehmann, anlässlich seines Besuches bei einer Veranstaltung unseres Hospizvereins: „Leben in Würde bis zuletzt.“

Der Deutsche Hospiz- und PalliativVerband e.V. ruft dazu auf, für das Angebot der Hospiz- und Palliativarbeit in der Öffentlichkeit weiter intensiv zu werben und so eine Alternative zur organisierten Beihilfe zum Suizid zu bieten, im Interesse aller Betroffenen. Denn sie sind wichtig und stehen im Mittelpunkt.

Dazu steht auch die Ökumenische Hospizarbeit Rhein-Selz e. V. mit allen ihren Begleitern.

Hedi Dietz, Hospizbegleiterin

## Ambulanter Hospizdienst in Zeiten von COVID-19

Kaum, dass Ende Februar unser neuer Kurs zum/zur ehrenamtlichen Hospizbegleiter\*in mit 15 Teilnehmern begonnen hatte, mussten wir diesen leider auf unbestimmte Zeit unterbrechen.

Alle unsere geplanten Veranstaltungen fanden nicht statt.

Was uns blieb, waren unsere aktuellen Begleitungen.

In den Seniorenheimen galt zunächst absolutes Besuchsverbot. Die Hospizbegleiter\*innen versuchten trotzdem den Kontakt zu den schwerkranken Bewohnern und deren Angehörige aufrecht zu erhalten; über Telefon, wenn dies möglich war.

Schwerkranke Menschen und deren Angehörige reagierten auf die unterschiedlichsten Weisen auf die neue „Corona-Situation.“

Manche Angehörige oder auch Betroffene wollten zunächst keinen Besuch mehr von fremden Menschen, da ja sogar der persönliche Kontakt zu den eigenen Kindern „untersagt“ war.

Die Hospizbegleiter\*innen konnten sich entscheiden, ob sie die Begleitung aufrechterhalten wollten. In engen Absprachen mit den Familien wurden sofort neue Strategien entwickelt. Man traf sich zum Beispiel außerhalb mit einem Angehörigen zum Gespräch an der frischen Luft. Viele Telefonate wurden geführt, niemand wurde alleine gelassen.

Bei persönlichen Besuchen wurden die Covid-19-Hygienemaßnahmen und Verhaltensregeln eingehalten.

Schwierig war die Situation für die Menschen, deren Angehörige in ein Krankenhaus eingeliefert werden mussten. Somit war der persönliche Kontakt ad hoc abgebrochen.

Bei Trauerfeiern und Beerdigungen galten - und gelten immer noch - Hygienemaßnahmen, die von den Trauernden als zusätzliche Belastung empfunden werden.

Bei den vielen Telefonaten, die in unserem Büro ankamen, war und ist festzustellen, dass es häufig große Verunsicherung gab und gibt. Eine tiefe Angst haben viele Menschen, in einer so problematischen Zeit - während ein geliebter Mensch im Sterben liegt - alleine gelassen zu werden.

Die Trauerrituale in den Gemeinden gab und gibt es nicht, wie in gewohnter Form.

Viele Angehörige von Sterbenden habe ich erlebt, die es als Kampf empfunden haben, ihrem Angehörigen im Sterbeprozess nahe zu sein. Das Recht sich von einem geliebten Menschen zu verabschieden und diesen zu begleiten, musste erkämpft werden.

Das Abschiednehmen als Familie wurde aufs Schärfste eingeschränkt, wenn nicht sogar verboten.

Unsere Hospizbegleiter\*innen standen in dieser schwierigen „Corona-Zeit“ einer zusätzlichen Herausforderung gegenüber: sich selbst mit Covid-19 auseinanderzusetzen und den betroffenen Familien Beistand zu leisten - trotz aller Einschränkungen und neuer Coronaverhaltensregeln.

Eine Traurigkeit ist zu spüren, in der Sterbegleitung während eines Sterbeprozesses MASKE zu tragen, Berührungen zu unterlassen und die Distanz von 2 Metern einzuhalten.

Oft spendet die stille Berührung, eine Umarmung oder die Hand halten mehr Trost als Worte.

Ich hoffe, dass in der Hospiz- und Trauerbegleitung die Betroffenen diese Nähe weiterhin erfahren.

Unsere Hospizbegleiter\*innen sei hier für das Durchhaltevermögen, der hospizlichen Haltung und dem unermüdlichen Ideenreichtum noch einmal ein

*Herzlichstes Dankeschön und Hut-Ab*

ausgesprochen.

Petra Feidner, Koordinatorin

*„War es eine Träne, die Zuwendung gewünscht hatte?  
Oder nur ein Reiz im Auge?“*

Ehrenamtliche Hospizbegleiterinnen arbeiten oft im Hintergrund. Mit diesem Buch treten sie aus dem Schatten. Hospizbegleiterinnen erzählen Geschichten aus ihren Begleitungen existenziell und erhellend. Sie praktizieren eine eindrucksvolle Kunst der Begleitung, finden Zugang zu völlig fremden Menschen, bauen Brücken und Beziehungen zu Personen, Familien und Freundinnen in der oft zerdehnten letzten Lebensphase.

Ihre Haltung ist von solidarischem Dasein, von akzeptierender Offenheit, einem unmittelbaren Mitgefühl und einem akzeptierenden Verständnis geprägt. Die Mitsorge mit den immer auch fremden sterbenden Menschen geschieht im Geist der Gastfreundschaft, der Hospitalität. So wird ein wichtiger Beitrag für eine friedlichere Gesellschaft geleistet, denn Hospizarbeit („hospeace“) ist Friedensarbeit.

*Buch: Die Kunst der Begleitung  
von P. Schuchter, M. Fink, R. Gronemeyer, A. Heller*

### Das waren unsere Aktivitäten



Alle bisherigen Veranstaltungen konnten aufgrund der COVID-19 Pandemie nicht stattfinden

### Unsere nächsten Veranstaltungen

Beginn nächste Trauergruppe  
Donnerstag, 03.09.20

TrauerWandern  
Samstag, 10.10.20

Mitgliederversammlung  
Donnerstag, 05.11.20  
19:00 Uhr

**Impressum****Herausgeber:**

Ökumenische  
Hospizarbeit  
Rhein-Selz e.V.  
ViSDP: Winfried Kraus  
Redaktion:  
B. Bornkessel,  
H. Dietz, B. Neubert,  
H. Ohnacker,  
A. Stallmann

**offene  
Sprechstunde**

Mittwochs  
10 – 12 Uhr  
und nach Vereinbarung



Zu diesen Zeiten  
können Sie auch  
unsere Bücherei  
besuchen

**Interessantes  
finden Sie auch  
unter**

[www.hospizverein-  
dasein.de](http://www.hospizverein-dasein.de)  
(Alzeyer Hospizverein)

[www.mainzer-  
hospiz.de](http://www.mainzer-hospiz.de)  
(Mainzer Hospizverein)

[www.hospizhilfe-  
worms.de](http://www.hospizhilfe-worms.de)  
(Hospizhilfe Worms)

## Dank an alle Spender, die uns im vergangenen Halbjahr unterstützten

Gesangverein Sängerbund Einigkeit 1880 Weinolsheim, Walburga Anneliese Sander, Spendenaufruf Norbert Zinkand, Ev. Kirchengemeinde Schwabsburg (Kollekte), Kath. Kirchengemeinde Dexheim (Kollekte), Spendenaufruf Linda Schuch, Lions Club Oppenheim (Erlös Katharinenmarkt), Michael und Claudia Bücken, Heike und Gerhard Kaufmann, Hanni Kirchwehm, Roswitha Baumgärtner, SinnLicht GbR, Spendenaufruf Hilde Ebling, Heribert und Rita Best, Weingut Albert und Christoph Berkes, Gerhard Kärcher, Ev. Frauenverein Dalheim, Kreisverwaltung Mainz-Bingen, Sabine Paulus (genährte Mundschutze), Christa Veith (genährte Mundschutze), Marion Fröbrich (genährte Mundschutze), Ev. Kirchengemeinde Selzen-Hahnheim-Köngernheim (Bestattung Walter Haas), Ev. Kirchengemeinde Guntersblum (Kollekte), Kommunales Kino Rhein-Selz e.V., Ruth-Kreitz-Stiftung, Spendenaufruf Heidrun Mayer, Elfrun Naab, Milan von dem Bussche (25 Visiere) (Stand 30.06.2020)

### Nachruf - Gisela Textor

#### Tränen

Trauer erfüllt mein Herz  
Tränen ersticken meine Stimme  
Verzweiflung quält meine Gedanken  
Warum der Tod?  
Warum Du?  
Warum jetzt?

Jeder Mensch der stirbt, hinterlässt ein großes Geheimnis.  
(Udo Hahn)

Wir trauern um Gisela Textor, die am 15.03.2020 nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 68 Jahren verstorben ist.

Frau Gisela Textor hatte Krankenschwester gelernt und hat seit 1995 den Koblenzer Hospizverein mit aufgebaut. Sie war viele Jahre Vorsitzende, später Geschäftsführerin dort.

Von 2005 bis Anfang 2020 war sie Vorsitzende des Hospiz- und Palliativverbandes Rheinland-Pfalz e.V. (HPV-Rheinland-Pfalz)

Auch auf Bundesebene war Gisela Textor Vorstands-Mitglied im Deutschen Hospiz- und Palliativverband e.V. (DHPV)

Gisela Textor war für die Ambulanten Hospizdienste immer zu erreichen. Auf ihre persönliche Unterstützung konnte man sich jederzeit verlassen.

Die Hospizidee mit dem **Ehrenamt als zentrale Säule der Hospizarbeit** war ihr ein besonderes Anliegen.

Ich habe Gisela Textor als Kollegin immer auf Augenhöhe erlebt und ich vermisse sie sehr.

Petra Feidner, Koordinatorin

### Sahnehäubchen für die Seele

Eine Frau verließ nie ihr Haus, ohne eine Handvoll Bohnen einzustecken. Sie wollte die schönen Momente des Tages bewusst erleben und sie zählen können.

So ließ sie jedes Mal, wenn sie etwas besonders Schönes erlebte - einen Plausch mit der Nachbarin, ein Vogelzwitschern in der Abendkühle, ein Kinderlächeln, ein gutes Essen - kurz für alles, was ihre Sinne erfreute, eine Bohne von der einen in die andere Jackentasche wandern.



Manchmal waren es mehrere an einem Tag, manchmal war es nur eine einzige Bohne. Abends zählte sie ihre Bohnen, also die glücklichen Momente des Tages. Und sogar an einem Abend, an dem sie nur eine einzige Bohne aus ihrer Tasche zog, war sie sich dessen bewusst: Auch für diesen einen Moment des Tages, der sie glücklich gemacht hatte, hatte es sich gelohnt zu leben.

*Buch: Vorräte fürs Leben: eine Speisekammer für die Seele von Claudia Peters*

### Spendenkonto

Volksbank Alzey-Worms eG DE65 5509 1200 0050 0919 02